

# Christopher M. Schlick

## Ein Nachruf



Die nationale und internationale Fachwelt der Arbeitswissenschaft trauert um Professor Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Christopher M. Schlick, der am 3. Oktober 2016 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 49 Jahren viel zu früh von uns gegangen ist.

Hauptamtlich fungierte er als Direktor und Professor des Instituts für Arbeitswissenschaft in der Fakultät für Maschinenwesen der RWTH Aachen University und stellvertretender Leiter des FKIE – Fraunhofer Instituts für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie in Wachtberg.

Seine vorausschauende fürsorgliche Art und seine rationale Verhaltensorientierung ermöglichten es ihm bei der sehr ungünstigen Prognose zum diagnostizierten Krankheitsverlauf alle Vorkehrungen im Interesse seiner Familie und der Institute selbst zu treffen, die mit post-mortem Wirkung der Stabilisierung laufender Prozesse dien-

ten. Das war eine letzte herkulische Tat angesichts von heftigen Krankheitssymptomen und Todesgefahr. Mit C. Schlick verliert die Arbeitswissenschaft eine ihrer herausragenden Persönlichkeiten, Repräsentanten und Protagonisten. Ein kurzer Blick in die Vita und die bisherige Lebensleistung von C. Schlick offenbart, welchen Verlust die Arbeitswissenschaft erlitt:

Nach einem Prädikatsexamen im Berliner TUB-Wirtschaftsingenieurwesen und einem Jahr Projektengineersarbeit in der Industrie begann er seine fachwissenschaftliche Laufbahn am Institut für Arbeitswissenschaft der RWTH Aachen als wissenschaftlicher Mitarbeiter 1994 bei Univ.-Prof. Dr.-Ing. Holger Luczak. Seine Promotion „mit Auszeichnung“ 1999 behandelte die „Modellbasierte Gestaltung der Benutzungsschnittstelle autonomer Produktionszellen“, d. h. ein Thema, das von theoretischen Konzepten kognitiver Modellierung zur praktischen Gestaltungsvariation führt. Für seine Dissertationsschrift wurde ihm die Borchers-Plakette der RWTH Aachen als Dissertationspreis verliehen. Daneben war er mit Projekten zur K 3-Teamarbeit in Concurrent-Engineering-Teams, Telekooperation in der Kfz-Entwicklung und dem Arbeitsmittleinsatz in Behindertenwerkstätten betraut.

Mit der Ernennung zum Forschungsgruppenleiter 1997 wurde seine besondere wissenschaftliche und praktische Leistungsbilanz durch Übergabe von Führungsverantwortung gewürdigt. Dies implizierte eine Erweiterung des Fachspektrums der verantworteten Projekte in Richtung e-communication in Entwicklungsteams, Telekooperationsansätze im Produktentwicklungsprozess, CAD-Konstruktions-

systeme, Workflow-Management etc. Die Kernkompetenz in einer informationstechnisch orientierten Arbeitswissenschaft betraf im Grundlagen-Kontext Arbeitsprozesssimulationen mit höherwertigen gefärbten Petri-Netzen, adaptive und multimodale Benutzungsschnittstellen sowie personenzentrierte Kommunikation und Kooperation, alles Felder von mehrjährigen Institutsprojekten in drei DFG-Sonderforschungsbereichen. Im Applikationszusammenhang stehen die Produktentwicklung und die Produktionstechnik in Maschinenbau und Verfahrenstechnik im Fokus.

Bereits ein Jahr später wurde seine Führungsverantwortung im IAW erweitert: Oberingenieur und Abteilungsleiter „Benutzerzentrierte Gestaltung von Informations- und Kommunikationssystemen“. Zur Forschungsverantwortung kam die Administrations-, Budget- und Personalverantwortung für ein Institut mit über 30 wissenschaftlichen Mitarbeitern – insgesamt ca. 100 Beschäftigten – als Stellvertreter des Institutsleiters, sowie die Gesamtkoordination der arbeitswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen einschließlich Eigenbeiträge. Bis zu seinem Ausscheiden aus dem Institutsbetrieb Ende 2000 bereicherte er die Institutsforschung um große BMFT-Projekte zur „Augmented Reality in Entwicklung, Produktion und Service“ und „Agentengestützter Prozessbaukasten zum Management von Entwicklungsprozesswissen“ sowie EU-Projekte zur überbetrieblichen Kooperationsgestaltung.

Als einer der brilliantesten Nachwuchswissenschaftler damals wechselte er dann in die Leitung des FKIE-Forschungsinstitut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie als Abteilungsleiter

„Ergonomie und Führungssysteme“ bei der FGAN – Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften e. V. in Wachtberg-Werthofen. Zu diesem Institut bestanden seit den Zeiten FAT – Forschungsinstitut für Anthropotechnik – unter der Leitung von Prof. Bernotat enge Beziehungen. Da es sich bei diesem Institut um die Forschungseinrichtung des Verteidigungsministers handelt, seien die Schlick'schen Arbeitsfelder dort nur angedeutet: Verarbeitung von Sensordaten zur Situationserkennung und -bewertung, Warten und Steuerstände wehrtechnischer Geräte und Systeme einschließlich Führungssysteme und Entscheidungsalgorithmen, Robotik sowie Telecommanding und Teleoperation. Trotz dieses gerade für die Arbeitswissenschaft sehr interessanten Forschungsfeldes zur Verteidigung sah sich C. Schlick auch in der Rolle einer massiven Förderung vom „Dual Use“ – praktischer ziviler Anwendung der Erkenntnisse –, einer Philosophie der Schonung von Humanressourcen im Konfliktfall und einer Attitude des „Mich kann keiner in meiner Friedensliebe übertreffen!“ Mit Dual Use wurde die FGAN in die Fraunhofer Gesellschaft überführt, woran C. Schlick einen wesentlichen Anteil hatte, sodass heute das FKIE als Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie firmiert. C. Schlick war ab 2005 stellvertretender Institutsdirektor mit Verantwortungsschwerpunkt Ergonomie parallel zu seinem Aachener Engagement.

Er wurde 2004 mit einer Schrift „Informatrische Benutzermodellierung mit diskreten stochastischen Prozessen“ in Aachen habilitiert und erhielt die *venia legendi* für das Fach „Systemergonomie und Mensch-Maschine-Interaktion“ an der Fakultät für Maschinenwesen der RWTH Aachen. Die

Habilitationsschrift wurde aufgrund ihrer besonderen wissenschaftlichen Qualität mit dem Gertraude-Holste-Preis für Habilitationen ausgezeichnet. Seine Zeit als Privatdozent war nur kurz, da er im Wintersemester 2005/2006 den Ruf auf die Stelle des Professors für Arbeitswissenschaft und Institutsleiters in der Fakultät für Maschinenwesen erhielt und sofort zusagte, eine Stelle die sein Vorgänger krankheitshalber 2006 vorzeitig freimachte. Ohne die Forschungslinien der Vergangenheit für obsolet zu erklären, leitete C. Schlick einen thematischen Wandel ein, der im Wesentlichen die folgenden Cluster umfasst:

Das erste Cluster umfasst die „Produktionssysteme“ mit der besonders bedeutenden Beteiligung des IAW an der Exzellenzinitiative „Integrative Produktionstechnik für Hochlohnländer“ mit Vorhaben zu selbstoptimierenden Produktionssystemen einschließlich anthropomorpher Roboter und soziotechnischer Produktionsnetzwerke. In BMBF-Projekten wurden darüber hinaus multimodale, aufgabenorientierte Bediensysteme für Produktionsmaschinen thematisiert und mit Industriepartnern verwirklicht. Stufenmodelle für eine skalierbare Einführung von PLM-Product Lifecycle Management wurden entwickelt und in betriebliche IT-Systeme integriert. Auswahlprozesse für KMU-orientierte Managementsysteme einschließlich Usability-Kriterien sowie hochauflösende Produktionssteuerungen mit intelligenter Sensorik erweitern und vertiefen dieses Bild.

Das zweite Cluster befasst sich mit „Produktentwicklungsprozessen“, so zum Beispiel der menschlichen Zuverlässigkeit dort, Transferprojekte aus SFB's der Vergangenheit mit Werkzeugen der Verbesse-

rung der Ablauforganisation in der verfahrenstechnischen Prozessentwicklung und besonders die letzte Buchveröffentlichung des Verstorbenen zu „Product Development Projects“ sind hier zu nennen.

Als besonders einflussreich hinsichtlich der Themenfelder der Institutsforschung ist der Demographische Wandel – Cluster III –, ausgelöst durch die Beteiligung am DFG-SPP „Altersdifferenzierte Arbeitssysteme“, dessen Leitung C. Schlick 2008–2011 innehatte. Es ging um altersdifferenzierte Adaption der Mensch-Rechner-Schnittstelle, aber auch Alternsbewältigung in manuellen Montagesystemen sowie genereller um Entwicklung eines Ergonomie-Navigators für die alters- und altersgerechte Produktion. Ziel war auch, die Innovationsfähigkeit und Kreativität von altersgemischten Teams in KMU zu fördern, wobei auch demografierobuste Innovationspotentiale für Forschungs- und Entwicklungsteams beforscht wurden ebenso wie Arbeitsfähigkeit in Klein- und Kleinstunternehmen.

Das vierte Cluster befasst sich, auch im Transfer von Know-how aus dem FKIE mit Robotik in die Hochschulforschung, mit Mensch-Roboter-Synergie: Lernen und Adaption in der Mensch-Roboter-Evolution und kognitive Kompatibilität von anthropomorph modellierten Bewegungsbahnen in der Mensch-Roboter-Interaktion.

Megatrends wie Digitalisierung und Tertiärisierung geraten gleichermaßen in den Blick, wie zum Beispiel Transformation von Arbeit durch Digitalisierung, szenariengestützte Entwicklung von Dienstleistungssystemen, Mess-Methoden-Set für wissensintensive produktnahe Dienstleistungen und Technik-Integration bei personenbezogenen Dienst-

leistungen. Auch Sicherheits-Services in der Personenrettung sind hier zu nennen.

Trotz einer klaren Theorieneigung und Theoriefundierung seiner Arbeit wusste der Verstorbene als Unternehmersohn, selbst Quasi-Arbeitgeber und lange Zeit abhängig Beschäftigter den Nutzen arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse in Rationalisierung und Humanisierung zu werten. Seine Projekte und an Gestaltungsaufgaben orientierten Berichte zählen zu den prägnantesten Beispielen arbeitswissenschaftlicher Diskurse zu Gestaltungsoptionen und Gestaltungsvarianten, ohne durch apodiktische one best way-Gestaltungsvorschläge dem Gestaltungsprozess ein Ende aufzunütigen. Die Liste der industriellen Kooperationspartner liest sich wie das who is who der deutschen Industrie. Er hat die arbeitswissenschaftliche Forschung und Praxis in großem Variantenreichtum und Tiefe geprägt.

Die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse war C. Schlick ein großes Anliegen. Davon zeugen die zahlreichen Publikationen in renommierten nationalen und internationalen Fachjournalen, aber auch die Beiträge zu nationalen und internationalen Fachkonferenzen. Hier war C. Schlick häufig als Mitglied von Programmbeiräten und Organisator von Sitzungen gerade auch für internationale Fachkonferenzen tätig. Darüber hinaus war C. Schlick Autor bzw. Mitautor von zahlreichen Buchvorhaben der Arbeitswissenschaft. Mit hohem persönlichen Engagement hat er sich der dritten Auflage des 2010 im Springer Verlag veröffentlichten Standardwerkes „Arbeitswissenschaft“ gewidmet. Auch die vierte Auflage der „Arbeitswissenschaft“ hat C. Schlick intensiv vorangetrieben und es ist sehr traurig, dass er das Erscheinen dieses Werkes im nächsten Jahr nicht mehr erleben wird.

Allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlen und ihre liebevolle Anteilnahme auf so vielfältige Art zum Ausdruck brachten, danken wir von Herzen.

Maik, Leon und Julia Schlick

Alle Beschäftigten und Führungskräfte des Instituts für Arbeitswissenschaft der RWTH Aachen

Die große Bedeutung von C. Schlick und sein außerordentlicher Einsatz für unsere Disziplin zeigen sich in beeindruckender Weise an seinem ehrenamtlichen Engagement. C. Schlick war langjähriges Mitglied der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, deren Präsidentschaft er im Jahr 2015 übernahm. 2015 wurde er zudem Vorstandsvorsitzender der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Arbeits- und Betriebsorganisation – (WGAB e. V.), früher Hochschulgruppe Arbeits- und Betriebsorganisation (HAB e. V.) sowie Mitglied des Executive Committee als Chairperson Science, Technology and Practice der International Ergonomics Association (IEA), dem internationalen Dachverband der nationalen Fachgesellschaften für Arbeitswissenschaft, Ergonomie und Human Factors mit weltweit 25.000 Mitgliedern. Als Fachkollegiat der DFG für das Fachkollegium Systemtechnik (Fächer Arbeitswissenschaft, Ergonomie, Mensch-Maschine-Systeme) von 2008–2015 hat C. Schlick die wissenschaftliche Entwicklung der Arbeitswissenschaft maßgeblich in der Disziplinen-Konkurrenz gefördert.

Vorbildlich war die Mitwirkung von C. Schlick in der akademischen Selbstverwaltung der RWTH Aachen. Seine auch von studentischer Seite anerkannten Lehrleistungen prädestinierten ihn für das Amt des Prodekans für Lehre, was bei über

6000 Studenten und über 60 Professoren in der Fakultät ein überaus ausgleichendes Temperament und Entscheidungspräzision im Konfliktfall voraussetzt. Weiterhin war er Mitglied im Fakultätsrat und in unterschiedlichen Ausschüssen bzw. Steuerungsgruppen auf Universitäts- und Fakultätsebene.

C. Schlick hat 26 Promotionen als Doktorvater betreut und zahlreiche weitere Promotionen als Co-Betreuer unterstützt. Seine fachliche Exzellenz und seine persönliche Förderung waren den Promovierenden dabei von großer Hilfe und werden dem wissenschaftlichen Nachwuchs der Arbeitswissenschaft sehr fehlen.

Wir verlieren mit C. Schlick einen ausgezeichneten Wissenschaftler, eine herausragende Persönlichkeit und vor allem einen „guten“ Kollegen. C. Schlick wird uns mit seinem Wirken, seinem Wesen und seiner Menschlichkeit ein Vorbild bleiben. Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren. Unser tief empfundenes Mitgefühl ist bei seiner Familie, insbesondere bei seiner Frau und seinen beiden Kindern.

Univ.-Prof. em. Dr.-Ing.  
Dipl.-Wirt.-Ing. Holger Luczak  
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Ralph Bruder  
Univ.-Prof. Dr. phil. Klaus Bengler  
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Martin Schmauder

Dieser Nachruf ist in Heft 3/2016 der Zeitschrift für Arbeitswissenschaft erschienen und darf mit freundlicher Genehmigung der Autoren und des Springer Verlags hier abgedruckt werden.